

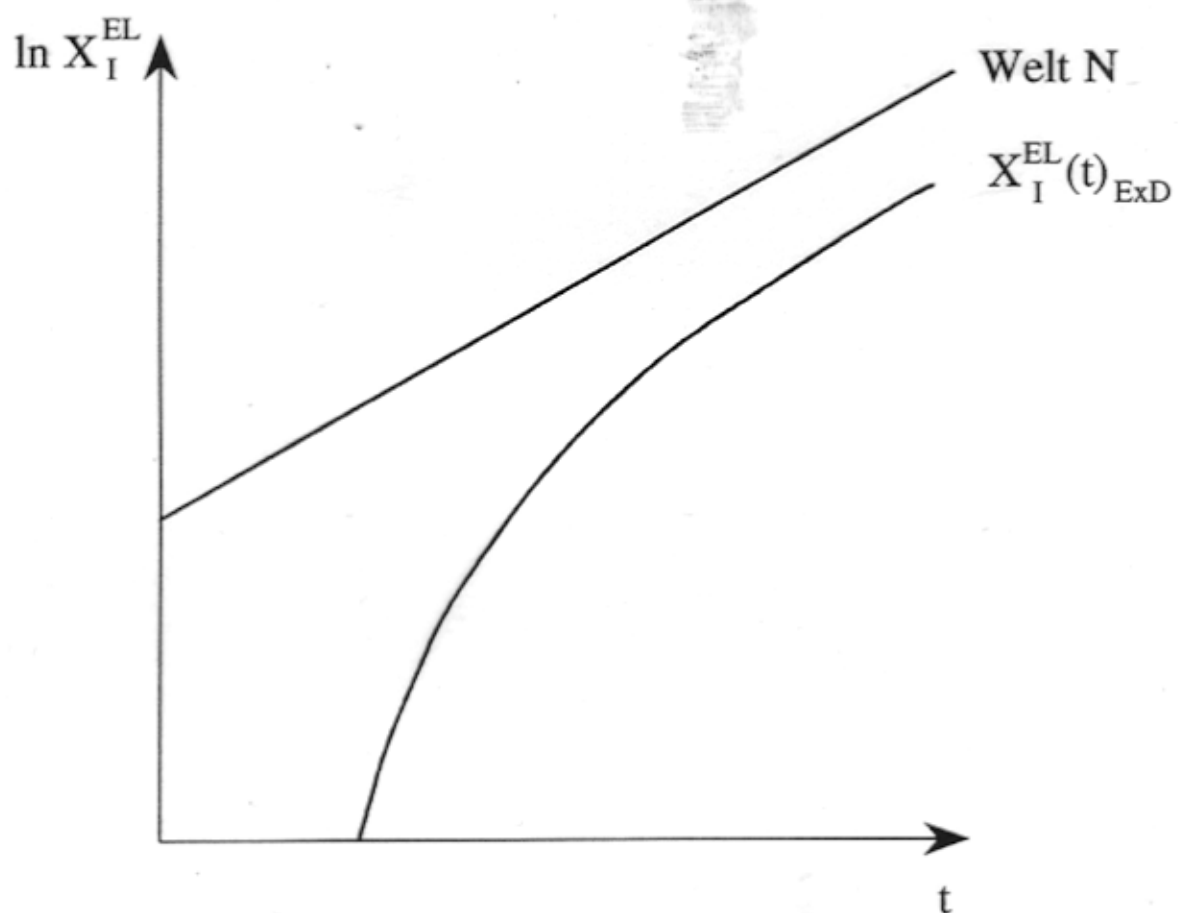
## **Relative Vorteile der Exportdiversifikation**

---

- o **Langfristig relativ größere Wachstumsdynamik**
- o **Eindringen in Weltmärkte erschließt bessere Ausnutzung von Kostendegressionspotentialen**
- o **Abbau von Importhemmnissen (Importliberalisierung) führt zu Preissenkungen**
- o **Größere Wahrscheinlichkeit einer dauerhaften Zahlungsbilanzverbesserung**

### **Effizienzbedingungen:**

- o **Stabile makroökonomische Rahmenbedingungen:  
stabilitätsorientierte Kontrolle des Geldmengenwachstums  
fiskalische Disziplin**
- o **Wechselkurspolitische Absicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit**
- o **Libérale Außenhandelspolitik bei struktureller Anpassungsfähigkeit der Industrieländer**



## Langfristige Wachstumsperspektiven der Exportdiversifikation

# IMPORTSUBSTITUTION ALS VORSTUFE DER EXPORTDIVERSIFIKATION

## 1. Stufe: Importsubstitution

ind. Weiterverarbeitung von Primärgütern

(Holz → Papier, Pappe / Kautschuk

→ Gummi / Rohtabak → Tabakwaren)

Produktion einfacher Massenbedarfsgüter

(Textilien, Bekleidung, Lederwaren,

Möbel, Fahrräder, Motorroller)



Skaleneffekte

Ausbildungseffekte

## 2. Stufe: Exportdiversifikation

Entwicklung komparativer Vorteile

bei arbeits- oder rohstoffintensiven

Industriegütern

(Textilien, Bekleidung, Lederwaren)

und bei kapitalintensiveren, stan-

dardisierten Industrieprodukten

(elektrotechnische Erzeugnisse,

feinmechanische Produkte,

Photoausrüstung, Spielwaren, Schuhe

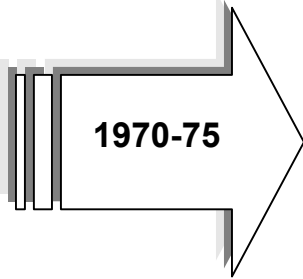
Eisen- und Stahlverarbeitung,

Schiffbau)

# FEHLGESCHLAGENE EXPORTDIVERSIFIZIERUNG IN MEXIKO

## (nach 1970)

---



1970-75

geringe Effizienz binnenmarktorientierter Ind. behindert Umorientierung auf Weltmarkt

Wachsende Staatsbudgetdefizite (1976: 8% d. BIP) beschleunigen Inflation bei konstantem Peso-Dollar-Wechselkurs. Überbewertung der mexikanischen Währung behindert Exportwachstum

Expansive Politik fördert Importwachstum

Leistung- und Zahlungsbilanzdefizite steigen

1976 : Abwertung des mexikanischen Peso



nach 1978

Auf Grundlage des neuen Wechselkurses erfolgt Importliberalisierung (effektiver Zollschutz verarbeitender Industrie, 1979 : 11%)

vorübergehende Verbesserung der Rahmenbedingungen

Nach 1980 Inflationsbeschleunigung (auf ca. 30% 80/81) mit erneuter Überbewertung der mexikanischen Währung.

Wachstum der Industriegüterausfuhr sinkt. Importe nehmen stark zu (Protektionsabbau). Trotz steigender Ölexporte nimmt Handelsbilanzdefizit weiter zu.

## Die Auswirkungen des Wechsels von Handelsstrategien

Land	Zeitraum	Handels- strategie	Jährliche Wachstumsrate Export	Wachstumsrate BIP
<b>Brasilien</b>	1955-60	IS	-2,3	6,9
	1960-65	IS	4,6	4,2
	1965-70	EF	28,2	7,6
	1970-76	EF	24,3	7,6
<b>Kolumbien</b>	1955-60	IS	-0,8	4,6
	1960-65	IS	-1,9	1,9
	1970-76	EF	16,9	6,5
<b>Süd-Korea</b>	1953-60	IS	-6,1	5,2
	1960-70	EF	40,2	8,5
	1970-76	EF	43,9	10,3

Anmerkung: IS = Importsubstitution  
EF = Exportförderung

**Quelle:**

Krüger, A.O., Die Auswirkungen der Handelsstrategien auf das Wachstum, Finanzierung und Entwicklung 2/1983.

		inward oriented countries	outward oriented countries
average growth rate of employment in manufacturing	1963-73	3.3	6.1
	1973-85	4.2	4.9
marginal capital-output ratio (investment/GDP-growth)	1963-73	3.3-5.2	2.5
	1973-85	6.2-8.7	4.5-5.0
average growth rate of real value added in manufacturing	1963-73	6.8	10.3
	1973-85	4.3	5.2
<i>Source: World Development Report 1987</i>			

Quelle : LAUX-MEISELBACH, W., A Note on Import Substitution versus Export Promotion as Strategies for Development, *Kyklos*, Vol. 42, 1989, S. 225.

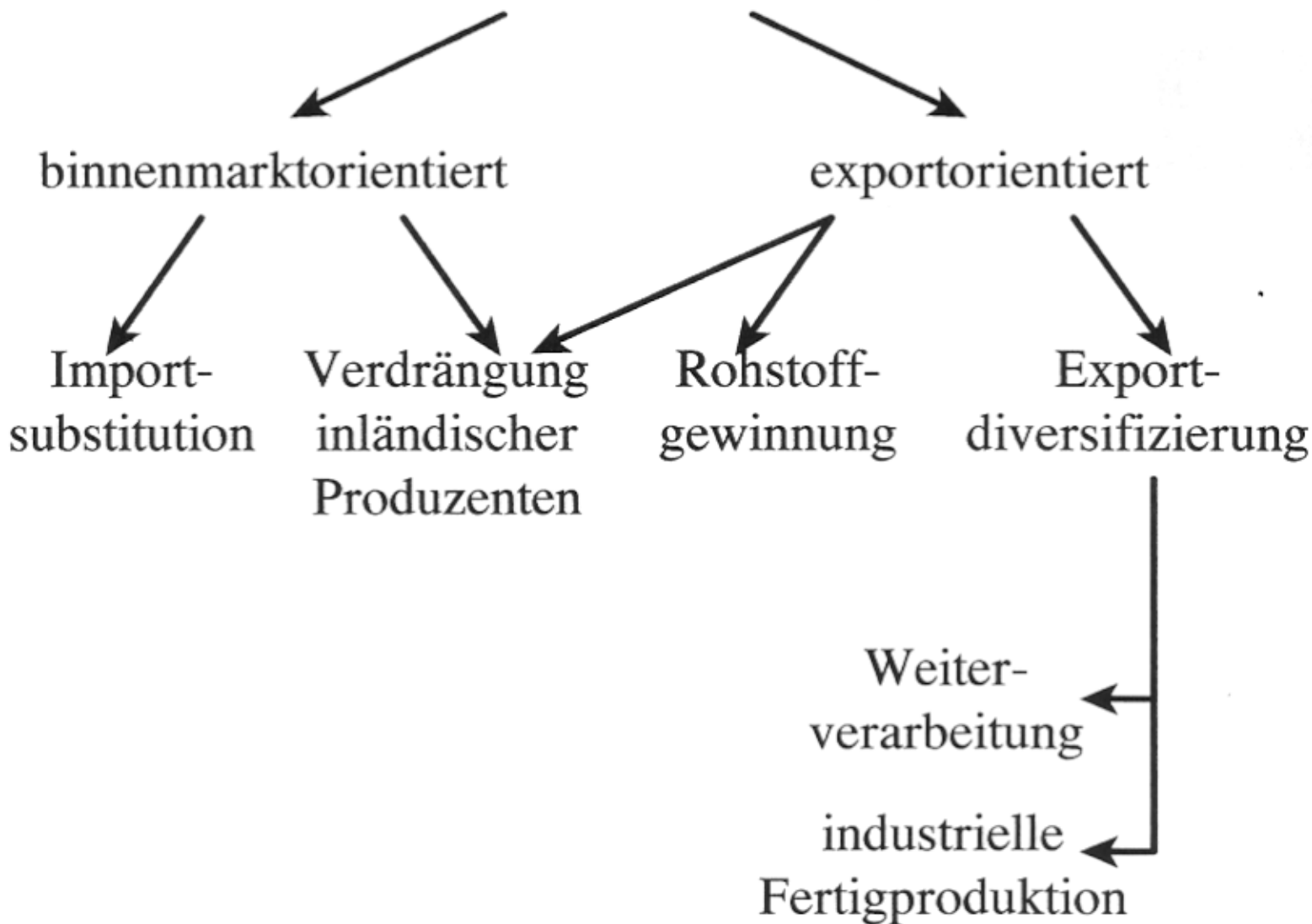
entnommen aus:

NIENHAUS, Material zur Vert. Entwicklungspsychik, SS 2007

Direktinvestitionen
<i>Formen</i> Neugründung/Erweiterung von Betrieben Beteiligung an/Übernahme von Unternehmen

<i>Arten</i>		
binnenmarktorientierte Direktinvestitionen [Produktion für Gastland]	exportorientierte Direktinvestitionen [Produktion für Weltmarkt]	beschaffungsorientierte Direktinvestitionen [Produktion von Inputs]
abhängig von Größe des (potentiellen) Marktes	abhängig von komparativen Kosten-/Standortvorteilen	abhängig von besonderen geologischen/klimatischen Gegebenheiten
<b>Investitionsanreize:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Marktnähe,</li><li>- Importrestriktionen (Handelsbeschränkungen, Unterbewertung der Währung)</li></ul>	<b>Investitionsanreize:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Löhne, Lohnnebenkosten,</li><li>- Regulierungen (Arbeitsmarkt, Umwelt usw.),</li><li>- Subventionen</li></ul>	<b>Investitionsanreize:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Sicherung von Rohstoffquellen,</li><li>- globale Strategie der Diversifizierung und Marktsicherung</li></ul>

# Ausländische Direktinvestitionen in Entwicklungsländern



(Direktinv. DRW)



**Direktinvestitionen**

**Entwicklungsförderung  
durch Abbau von**

**technologischen  
Lücken**

**Ersparnis-  
lücken**

**Devisen-  
lücken**

**(Technologie-  
transfer-Effekt)**

**(Kapital-  
import-Effekt)**

**(Zahlungs-  
bilanz-Effekt)**

**Wachstums-  
effekte**

**direkt**

**indirekt**

**Rückw.-  
verkettung**

**externe  
Effekte**

**Beschäftigungs-  
effekte**

# Wachstumseffekt ausländischer Direktinvestitionen



Produktivitätssteigerung  
( $\Delta \text{BIP}_{\text{real}} > 0$ )

inlandswirksame  
Produktivitätseffekte

auslandswirksame  
Produktivitätseffekte



Realeinkommenszuwachs  
inländischer  
Arbeitskräfte



Gewinnre-  
investition  
im Gastland



Höhere  
Staatsein-  
nahmen aus  
Gewinnbe-  
steuerung



Gewinn-  
transfer



Realeinkommenszuwachs  
ausländischer  
Arbeitskräfte  
und Kapitaleigner



verdeckt  
(transfer  
pricing)



offen

<b>Technologietransfer aus Industrieländern</b>	<b>Angepasste Technolo- gien für Entwicklungs- länder</b>
<p>Arbeitssparender tech- nischer Fortschritt (Senkung der Arbeits- koeffizienten)</p> <p>Steigerung der Kapital- intensität</p>	<p>Kapitalsparender tech- nischer Fortschritt (Senkung der Kapital- koeffizienten)</p> <p>Steigerung der Arbeits- intensität</p>
<p>Fortschrittsanreize: Reallohn/Realzins ⇒ relativ hoch</p>	<p>Adaptionsanreize: Reallohn/Realzins ⇒ relativ niedrig</p>



## Handelspräferenzen als Instrument der Exporthilfe

	DK = GK = p	A-ImZoll	$p_A$	A-Zoll präferenz	$p_A$
EL B	44	50%	66	10%	48,4
IL C	40	50%	60	50%	60
IL D	36	50%	54	50%	54
IL A	60	D → A Handelsrichtung		B → A	

## Kapitalhilfe

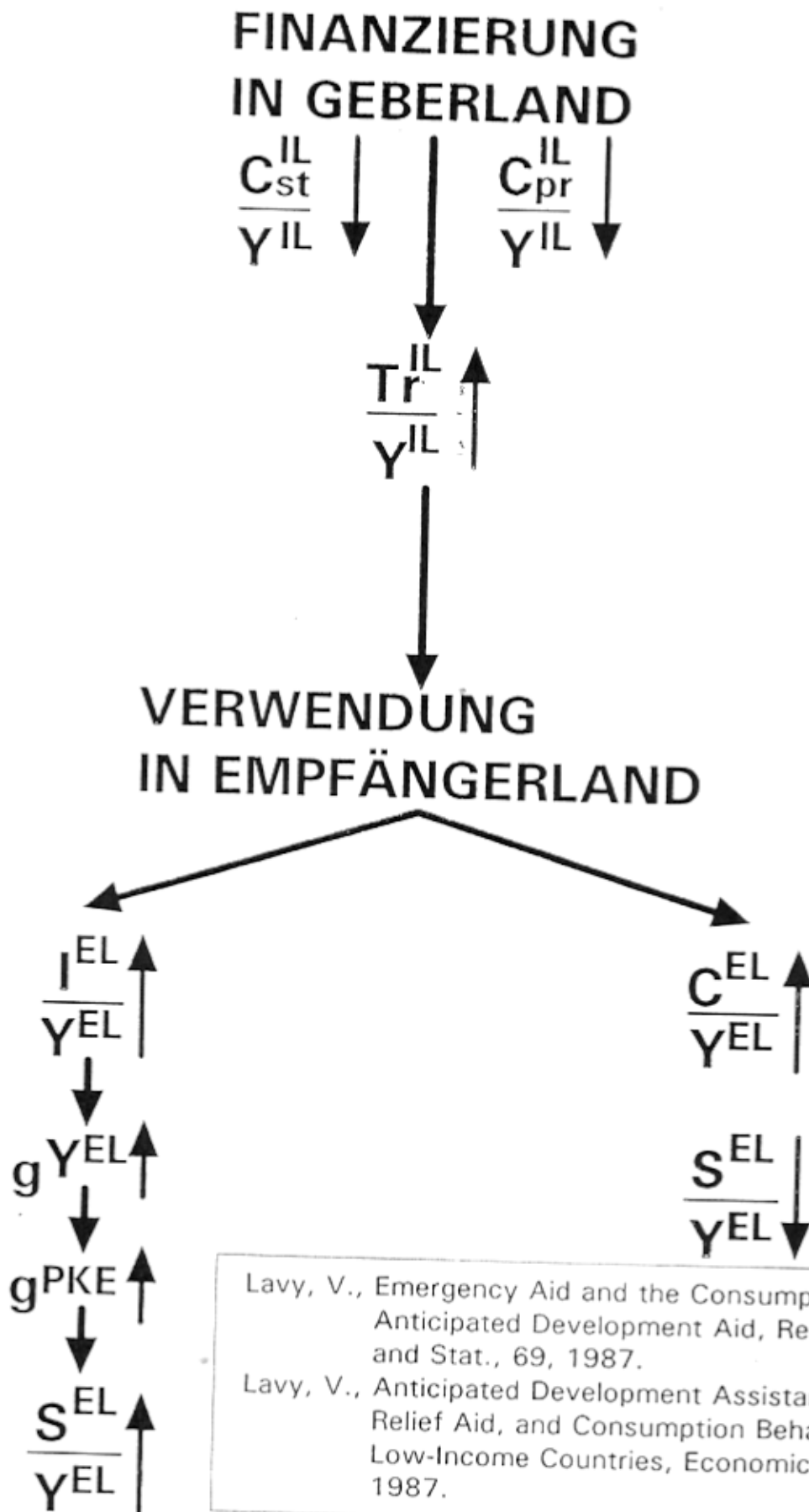
KIM = 10 Mio \$

	Zins	Laufzeit	DS (p.a.)
int. Kapitalmarkt	LIBOR + $\sigma$ = 10%	10 J.	2
subventionierter Kredit	5%	15 J. (5 tilgungsfreie Jahre)	0,5 (1-5) 1,5 (6-15)

## WIRKSAMKEIT DER KAPITALHILFE?

Ziel	Temporäre Überbrückung der Ersparnislücke soll zur langfristigen Überwindung der Ursachen dieser Lücke beitragen.
Mittel	Durch Geberländer subventionierte Kapitalexporte (mit Transferanteil) in unterentwickelte Nehmerländer.
Komplementarität	Setzt auf das gleiche langfristige Ziel gerichtete Entwicklungsprogramme der Empfängerländer voraus, die unterstützt werden sollen. <i>Konditionalität:</i> Kapitalhilfeleistungen werden von den Rahmenbedingungen (entwicklungsfördernd oder -hemmend) im Entwicklungsland abhängig gemacht.
<b>Voraussetzungen wirksamer Kapitalhilfe: Lösung des Problems der</b>	
Finanzierung	Transferleistungen an EL müssen aus Ersparnissen (also durch Konsumverzichte) der IL finanziert werden: Senkung der aus laufenden Steuereinnahmen finanzierten staatl. Konsumausgaben oder Steuererhöhungen, die private Konsumausgaben beschränken.
Absorptionskapazität	Die Nehmerländer müssen mit den zur Durchführung entwicklungsfördernder Investitionsprojekte benötigten komplementären Produktionsfaktoren (qualifizierte Arbeitskräfte, Unternehmerpotential, Infrastrukturkapital) ausgestattet sein. Oder Kapitalhilfe muß zuerst mit Vorrang diese Absorptionskapazität aufbauen helfen.
Fungibilität	Kapitalhilfe erweitert die staatliche Budgetrestriktion. Sie kann zwar die direkte Verwendung der Transfers kontrollieren, jedoch nicht die Verwendung der hierdurch im Staatshaushalt freigesetzten Finanzmittel. Es können ursprünglich zur Finanzierung staatlicher Investitionsprogramme geplante staatliche Ersparnisse freigesetzt und in höheren staatlichen Konsum umgeschichtet werden (negative Wirkung der Kapitalhilfe auf die inländische Ersparnis).
Allokation	Investitionsfördernde Verwendung soll Wachstum des Produktionspotentials induzieren, dem eine entsprechende Ausweitung des Absatzpotentials gegenübersteht. Erforderlich ist daher eine komplementäre marktöffnende Politik der Geberländer, damit Kapitalhilfe langfristig zum Aufbau einer diversifizierten Exportstruktur beitragen kann.

# Problem wirksamer Kapitalhilfe

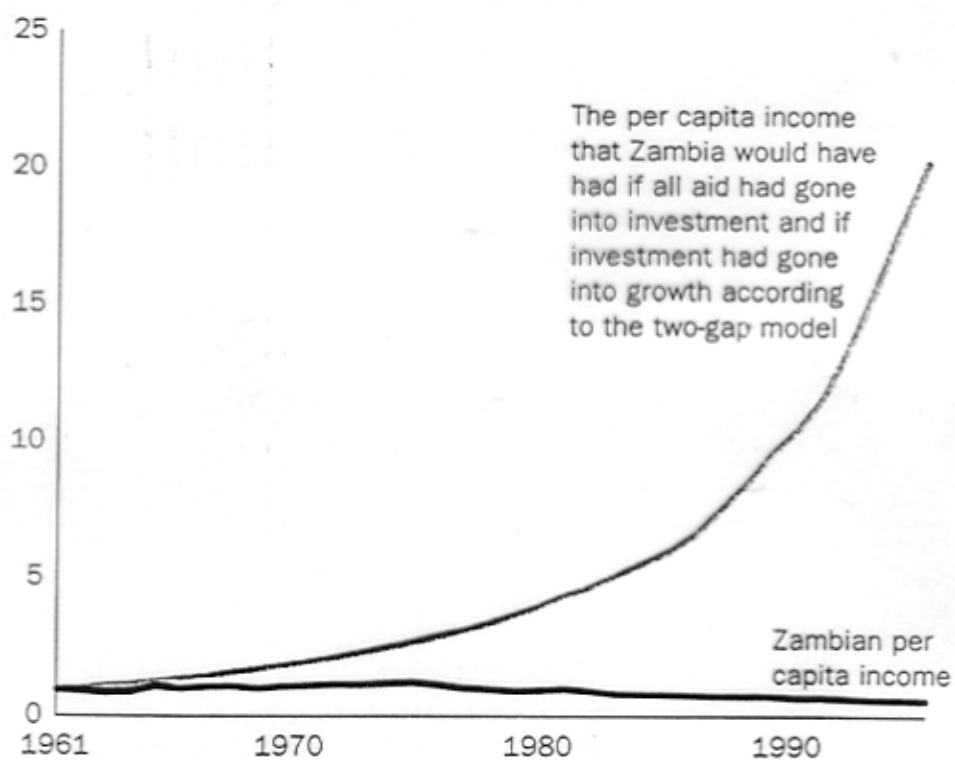


Lavy, V., Emergency Aid and the Consumption of Anticipated Development Aid, Review of Ecs. and Stat., 69, 1987.

Lavy, V., Anticipated Development Assistance, Temporary Relief Aid, and Consumption Behaviour of Low-Income Countries, Economic Journal, 97, 1987.

### The gap between model and reality in Zambia, 1961-94

Thousands of 1995 U.S. dollars



Source: World Bank, *Assessing Aid: What Works, What Doesn't, and Why* (New York: Oxford University Press, 1998).



## Kompensatorische Handelshilfe

Primärgüter-  
abkommen

Rohstoff-  
preis-  
indexierung

Handels-  
präferenzen  
bei Agrar-  
erzeugnissen

Importhilfen

Ausgleichs-  
lager  
Ausgleichs-  
finanzierung

Agrartechno-  
logien  
Nahrungs-  
mittelhilfe

## Exportdiversifizierende Handelshilfe

Exporthilfen

Importhilfen

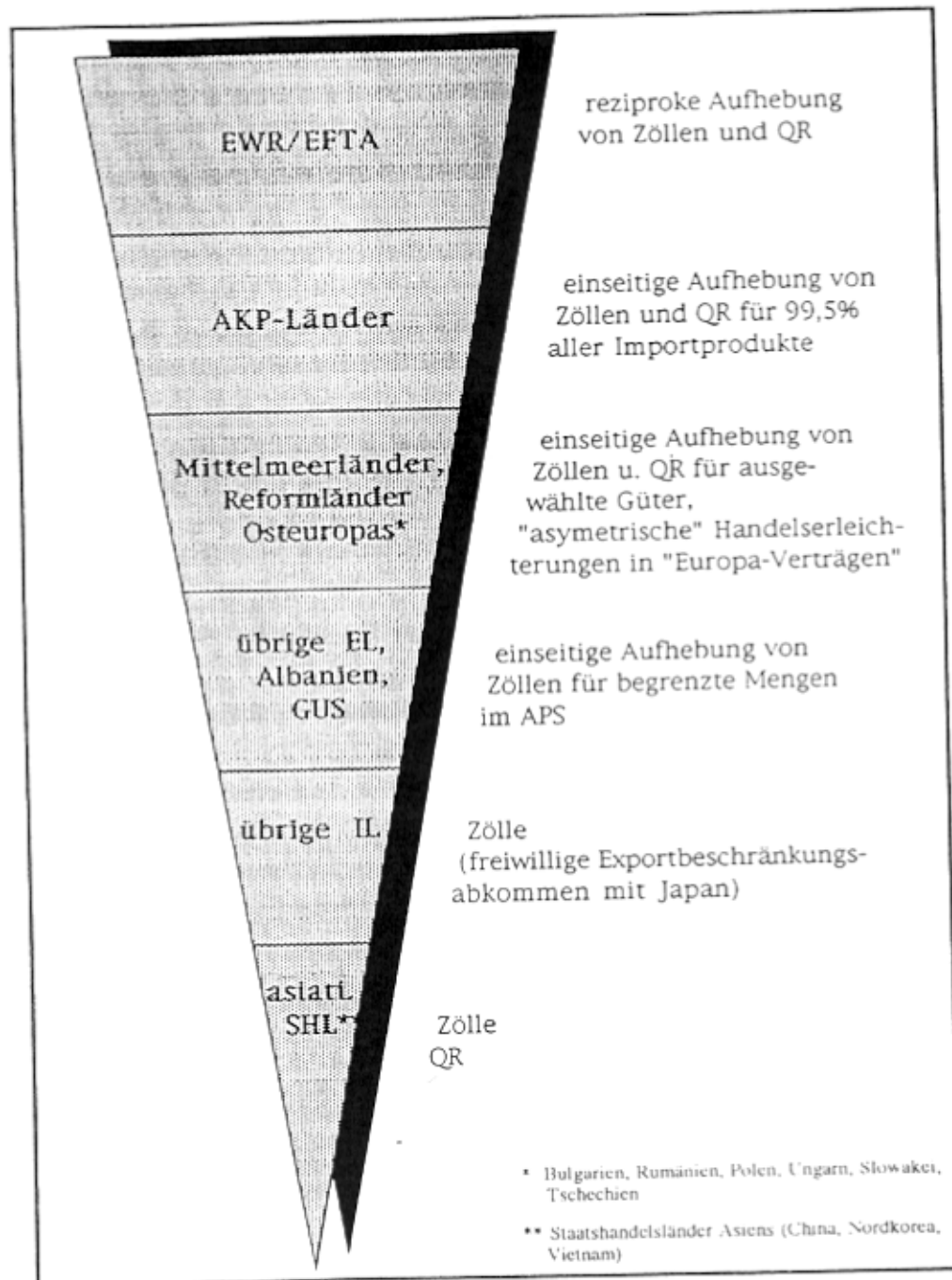
Handelspräferenzen  
bei Industrie-  
erzeugnissen

Hilfen bei  
Vermarktung

Zwischenprodukte  
zur Weiter-  
verarbeitung

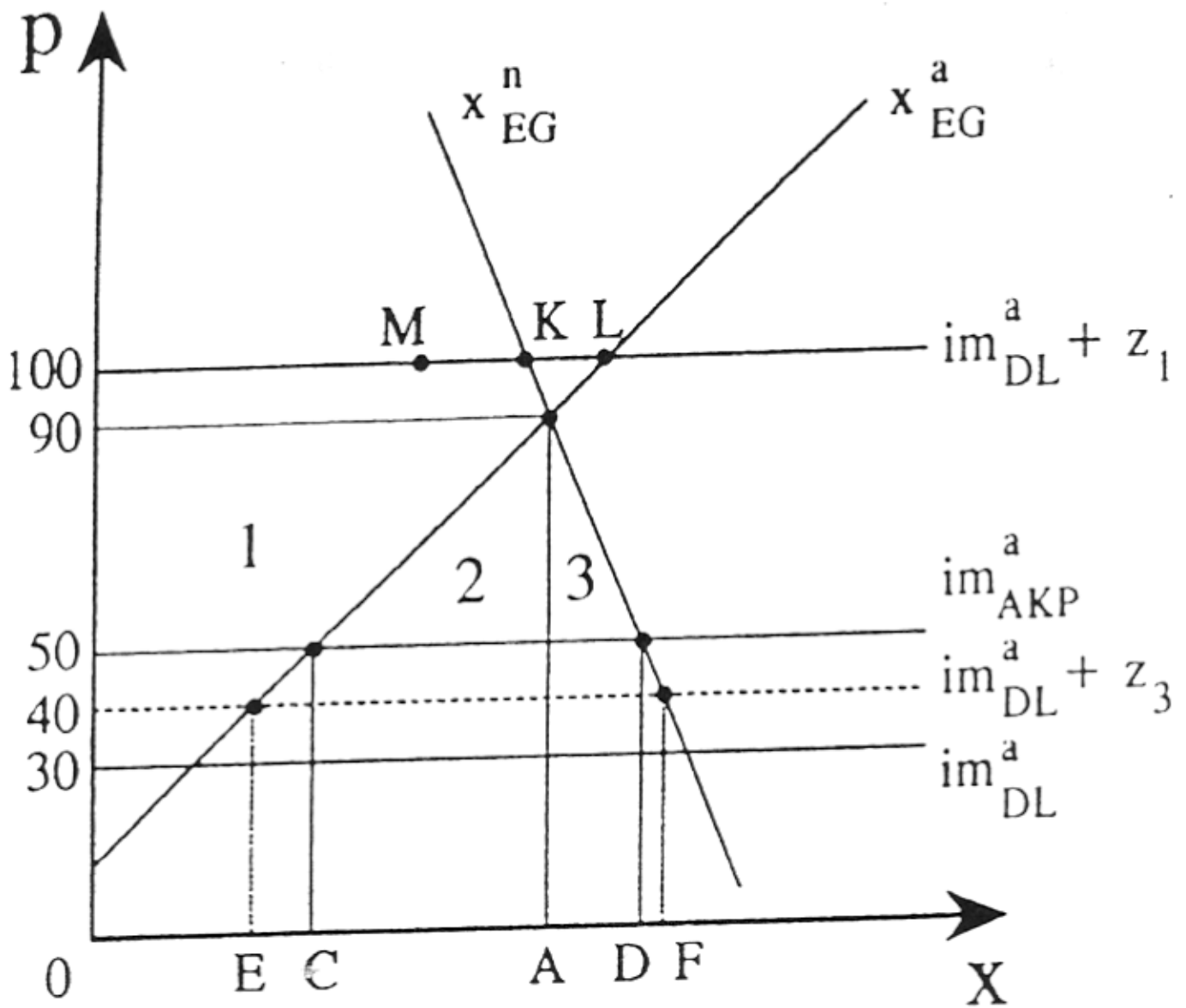
Kapitalgüter  
und Industrie-  
technologien

Abbildung 1: „Präferenztrichter“ der Europäischen Handelspolitik



Quelle: Schmidt, G.: Handelspolitik versus Entwicklungspolitik, Frankfurt/ M. 1995, S. 156.

# Abb. 1a : Handelsschaffende Zollpräferenz



# Abb. 1b : Handelsumlenkende Zollpräferenz

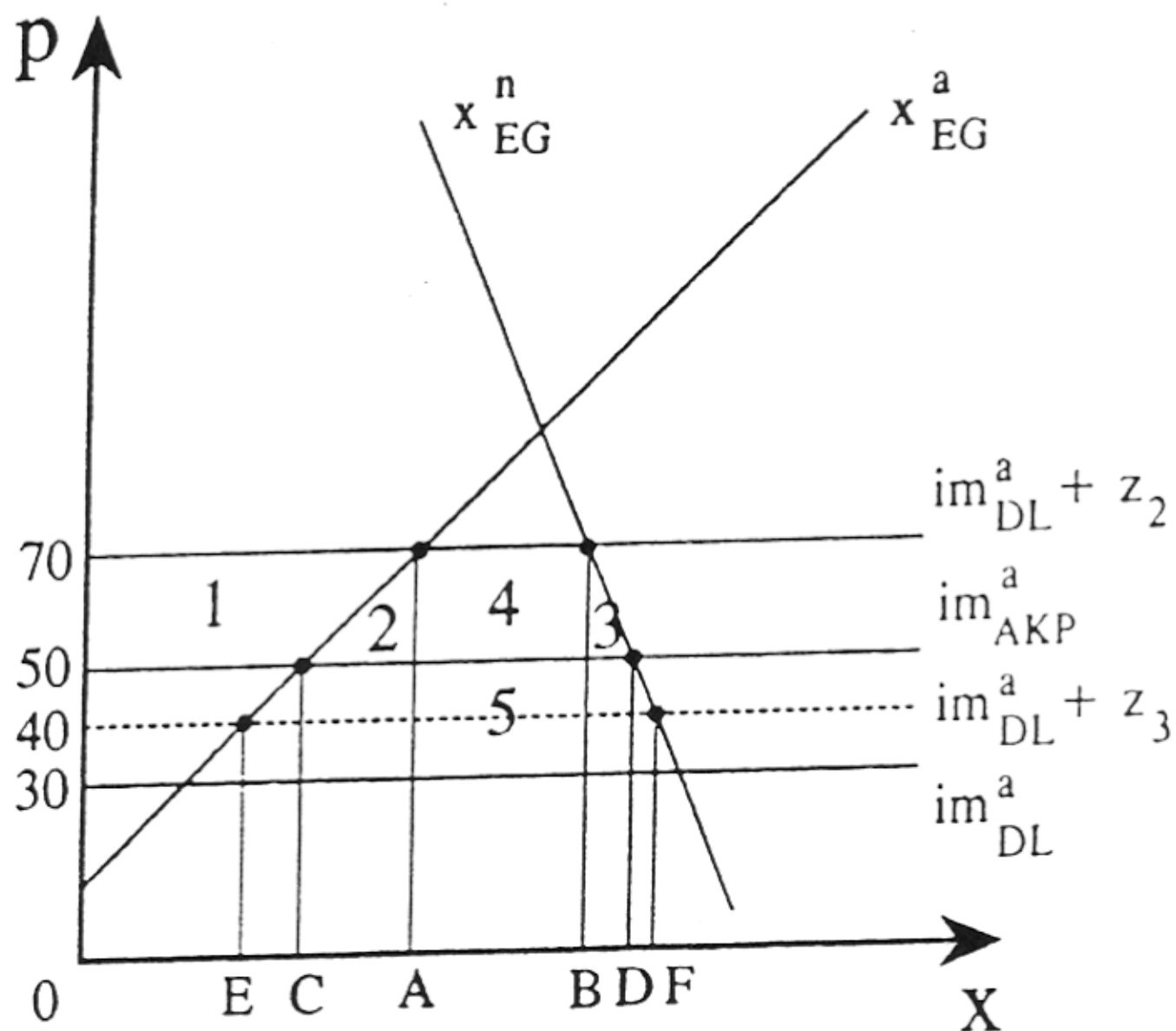
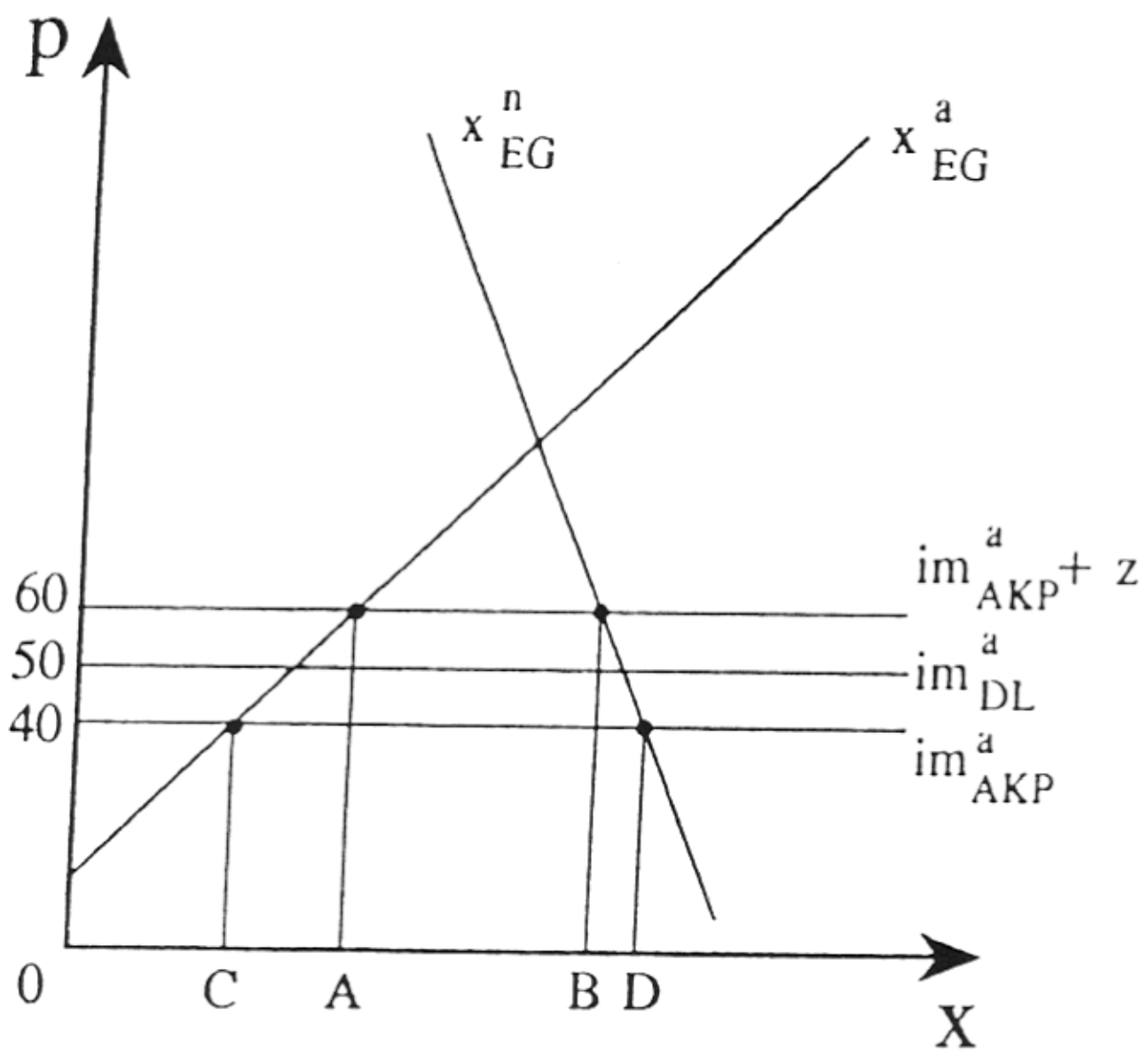
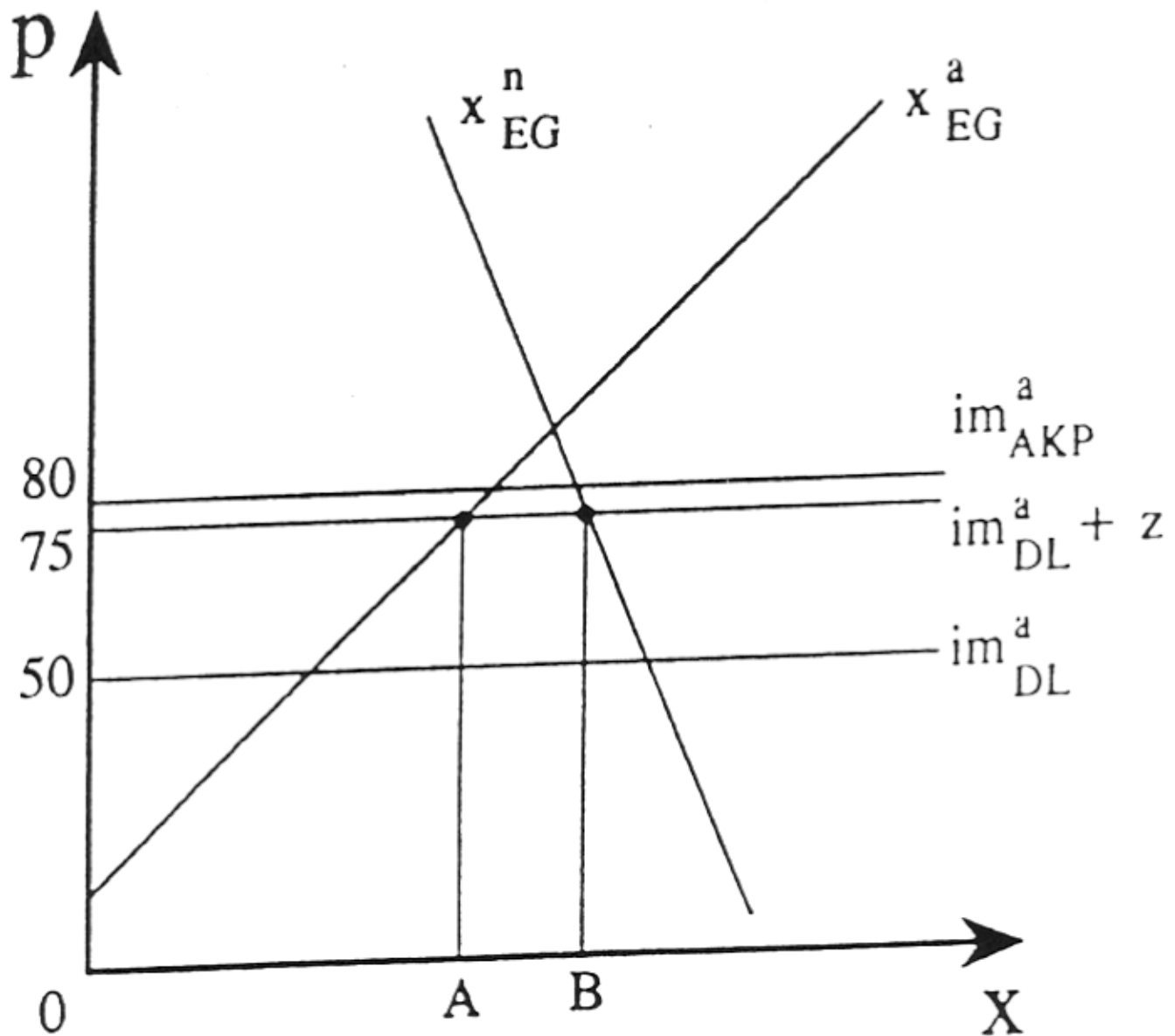
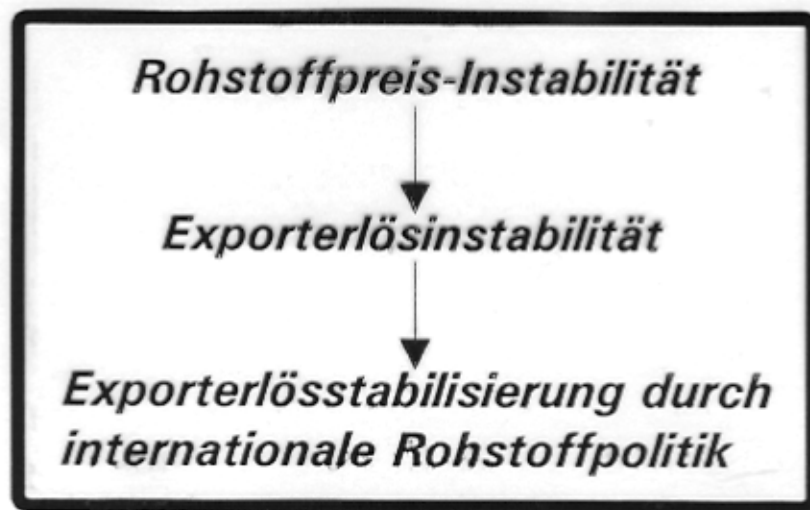


Abb. 2a : Positiv redundante Zollpräferenz



# Abb. 2b : Negativ redundante Zollpräferenz





**preisstabilisierende Rohstoffabkommen**

**erlösstabilisierende kompensatorische Transferzahlungen (compensatory financing)**

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <p>Ausgleichslager (buffer stocks)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationales Zinnabkommen (1954-77)</li> <li>• Internationales Kakaoabkommen (1973-80)</li> <li>• Integriertes Rohstoffprogramm der UNCTAD (IRP)</li> </ul> | <p>Intern. Liefer- u. Abnahmeverpflichtungen mit festgelegten Höchst- u. Mindestpreisen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationales Weizenabkommen (1949-75)</li> </ul> | <p>Exportquoten bzw. -kontingente Kartelle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationales Zuckerabkommen (seit 1954)</li> <li>• Internationales Kaffeeabkommen (1959-89)</li> <li>• OPEC</li> </ul> |
|--|--|---|

- IWF-System (seit 1963)
- STABEX-System des Lomé-Abkommens zwischen EG und AKP-Staaten (seit 1975)

# Abb. 3a : Angebotsseitige Exporterlösinstabilität

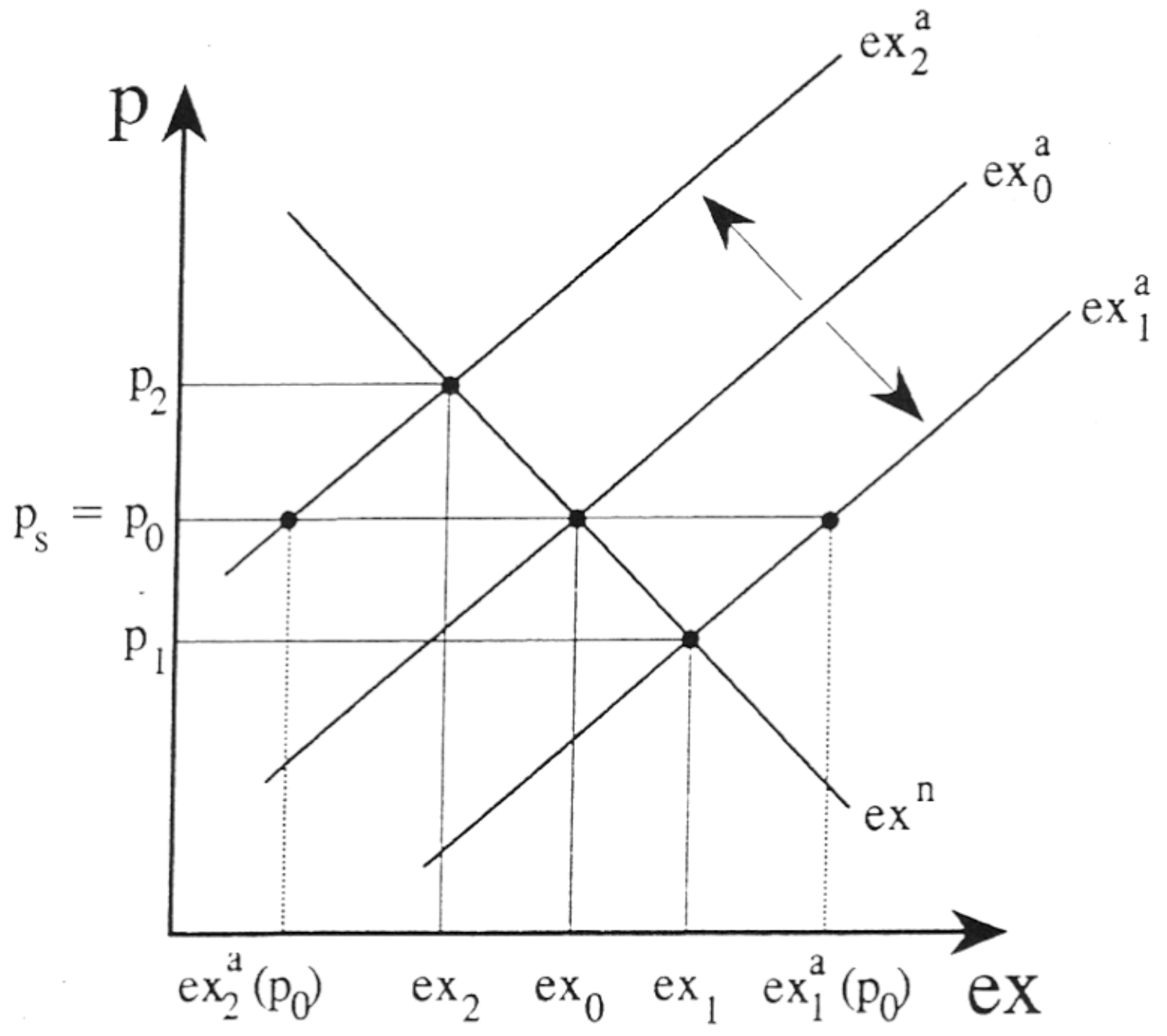
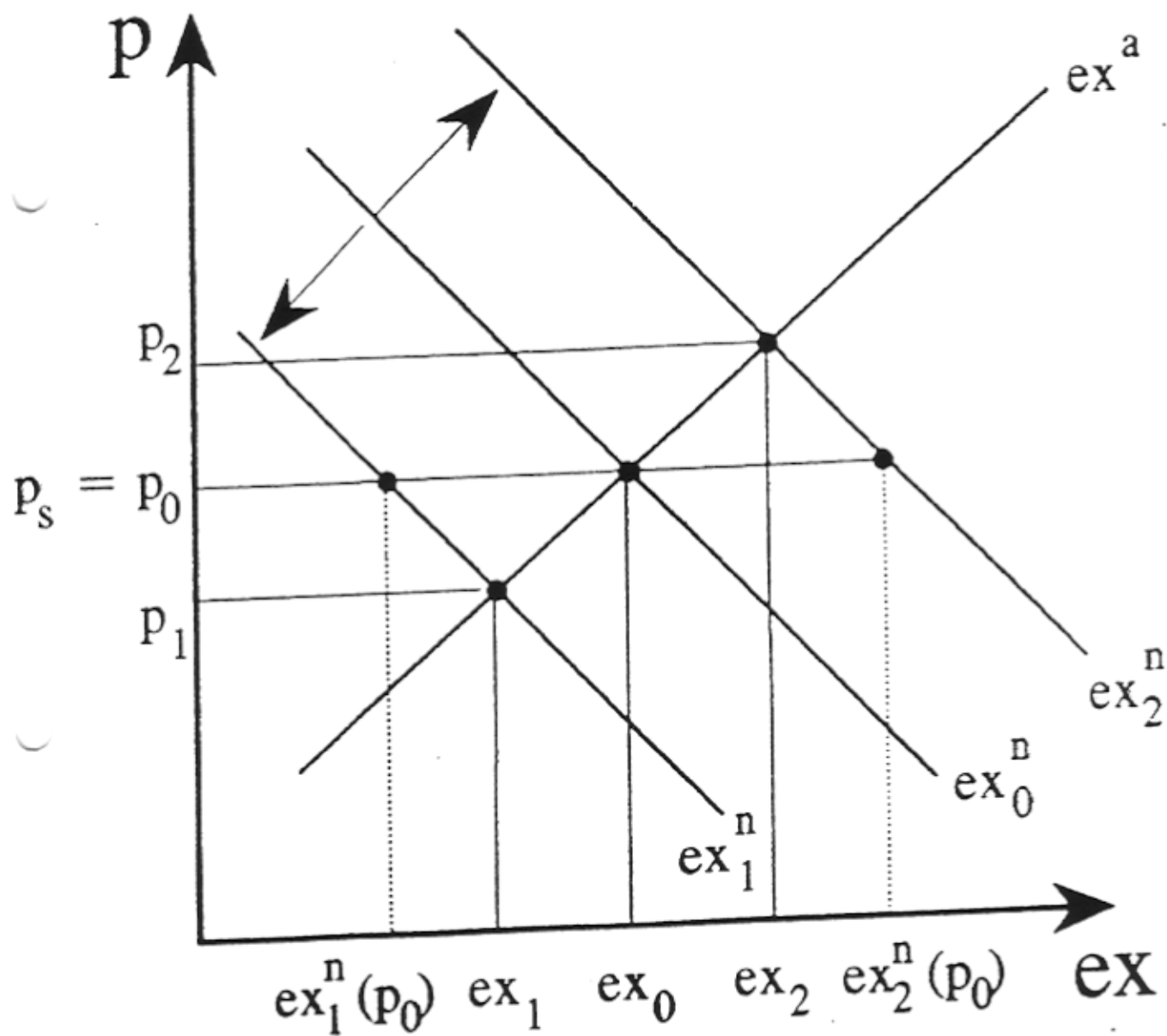


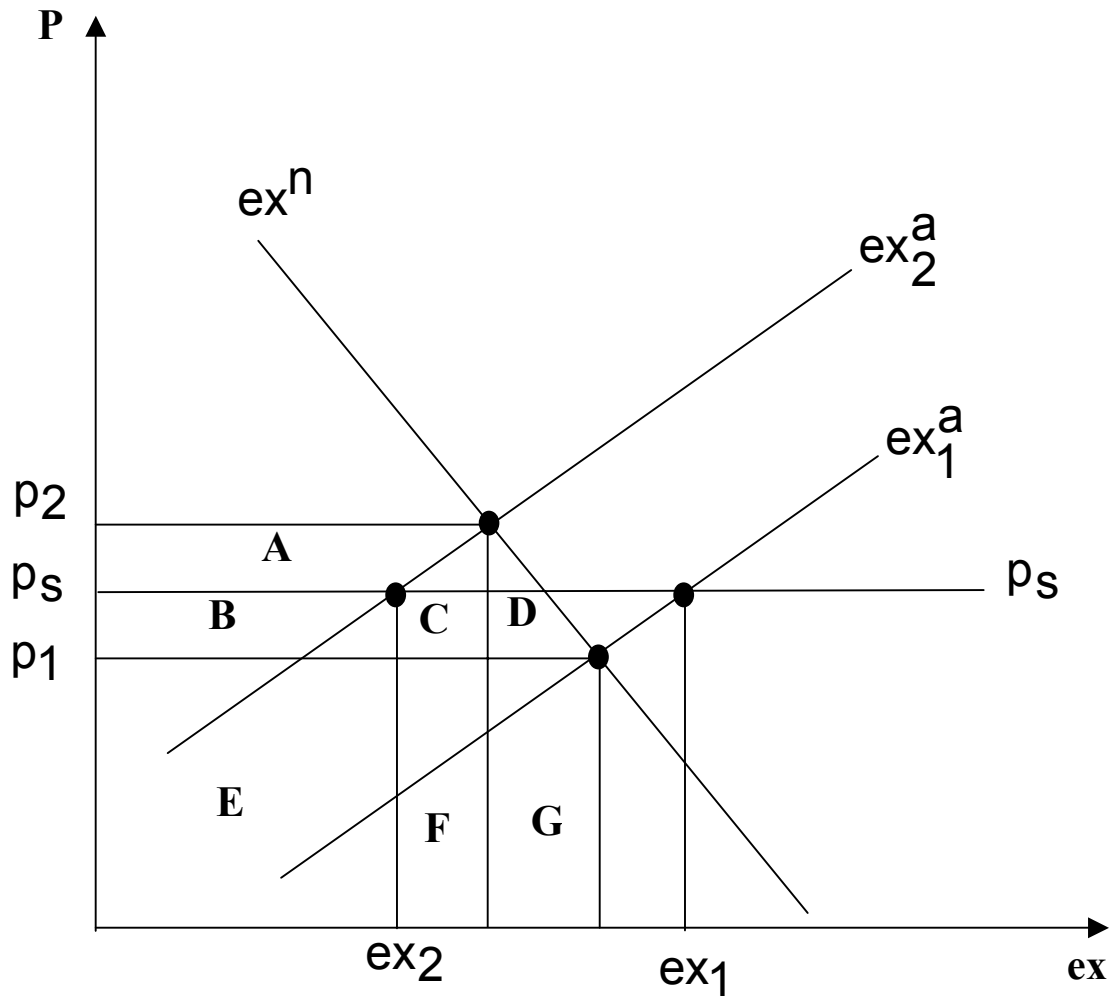


Abb. 3b : Nachfrageseitige  
 Exporterlösinstabilität



## EXPORTERLÖSDESTABILISIERUNG DURCH AUSGLEICHLAGER

$$\frac{E_1^S(ex_1^a)}{E_2^S(ex_2^a)} > \frac{E_1(ex_1^a)}{E_2(ex_2^a)}$$



$$\frac{E_1(ex_1^a)}{E_2(ex_2^a)} = \frac{E + F + G}{A + B + C + E + F}$$

$$\frac{E_1^S(ex_1^a)}{E_2^S(ex_2^a)} = \frac{B + C + D + E + F + G}{B + E}$$

entnommen aus:

NIENHAUS, Material zur Vorlesung Entwicklungspolitik, SS 97

## Stabilisierung der Exporterlöse: Stabex

<i>Ansatz</i>	Erlös-, nicht Preisstabilisierung; Ersatz für Einbußen bei Export in EG
<i>Zielgruppe</i>	AKP-Länder mit hohem Anteil der agrarischen Rohstoffe an den Gesamtexporten
<i>landwirtsch. Rohstoffe</i>	von 29 auf ca. 50 angestiegen (u.a. Kaffee, Kakao, Tee, Erdnüsse, Baumwolle, Holz, Bananen, Palmöl, Häute, Felle), meist auch erste Verarbeitungsstufe.
<i>Schwellen</i>	Anteil des Rohstoffs im Vorjahr min. 5 % (1 % LDCs) an Exporterlösen, Rückgang der Exporterlöse um min. 5 % (1 %) gegenüber Durchschnitt der EG-Exporte der letzten 6 Jahre ohne Jahr mit höchsten und Jahr mit niedrigsten Erlösen (für einige Länder: der gesamten Exporterlöse)
<i>Finanzvolumen</i>	jeweils für 5 Jahre festgelegt; seit Lomé I erheblich aufgestockt; von Lomé III auf IV um 62 % (1,5 Mrd. ECU)
<i>Zahlungen</i>	seit Lomé IV alle Transfers als nichtrückzahlbare Zuschüsse
<i>Verwendung</i>	Stabex-Transfers in dem Bereich mit Erlösrückgängen oder anderen landwirtschaftlichen Sektoren
<i>kritische Würdigung</i>	<ol style="list-style-type: none"><li>(1) Stabex ist regional begrenzt (privilegierend)</li><li>(2) kann Rohstoff-Weltmärkte nicht stabilisieren; bei größeren Preiseinbrüchen mehrerer Rohstoffe finanzielle Überforderung des Systems möglich (z.B. 1980, 1981 beim Zusammenbruch der Kakaopreise): kein absoluter 'Versicherungsschutz'</li><li>(3) Empfängerländer beklagen begrenztes Finanzvolumen</li><li>(4) Erlösdestabilisierung wegen später Zahlung möglich,</li><li>(5) Strukturkonservierung (Minderung der Anreize, Bedeutung der Rohstoffexporte zu verringern und zu diversifizieren,</li><li>(6) Mittel versickern als Budgethilfe</li><li>(7) Stabex fälschlich System produktgebundener Einkommenstransfers (mit relativ geringerer Effizienz)</li></ol>

**Developing Countries: Real GDP  
(annual percent change)**

	80-89	90-99	90	91	92	93	94	95	96	97	98
<b>Developing Countries</b>	4.3	5.3	4.0	5.0	6.6	6.5	6.7	6.1	6.6	5.8	2.3
<b>Africa</b>	2.5	2.8	2.3	1.9	0.4	0.7	2.2	3.1	5.8	3.2	3.7
<b>Sub-Sahara Africa</b>	2.4	2.8	2.2	1.8	---	1.4	1.7	4.1	5.3	4.0	3.3
<b>Asia</b>	7.0	7.0	5.6	6.6	9.5	9.3	9.6	9.0	8.2	6.6	1.8
<b>Asia excl. China and India</b>	5.1	4.5	7.5	6.5	6.6	6.1	6.7	7.5	6.6	3.8	-6.0
<b>Middle East and Europe</b>	2.2	3.8	5.6	3.5	6.5	3.9	0.7	3.8	4.7	4.7	2.3
<b>Western Hemisphere</b>	2.2	3.2	1.0	3.8	3.3	3.9	5.2	1.2	3.5	5.1	2.8

Source: World Development Report 1998/99, Table 5.

◆ Figure 6. Real GDP growth in principal non-OECD regions  
 Average annual growth rates



*AUSZUG: OECD Briefing Note*

**THE GROWTH IMPACT OF OPENING THE ECONOMY:  
SOME RESEARCH RESULTS**

---

In a 1995 study, the Harvard Institute of International Development Compared the growth performance of developing countries with open economies and those with economics over the period 1970 – 1989.

The findings for the study of a set of 89 developing countries were			
	No. of countries	Average growth per capita	Average OECD growth per capita
Open economies throughout 1970-1989	15	4.49	2.29
economies not always open 1970-1989	74	0.69	

The finding indicate that income levels in developing countries with open economies converge towards those in developed countries. In closed economies, income levels have fallen further behind those in developed countries.

The study strongly suggests that the failure of developing countries to generate convergent growth is policy-determined rather than due to low initial levels of development.

### Growth Characteristics of a Cross-Section of Countries

	Overall average	Slow growth < 0.5%	Fast Growth > 3.5%	Correlation with GDP growth rate
	<i>n</i> = 97	<i>n</i> = 23	<i>n</i> = 14	
Real per Capita GDP growth 1960 - 89	2.03%	-0.26%	4.88%	1.00
Investment share of GDP	0.21	0.17	0.26	0.61
Government consumption share of GDP	0.15	0.15	0.14	0.10
Inflation rate	23.00%	42.11%	7.90%	-0.17
Standard deviation of inflation rate	52.38	137.19	5.68	-0.16
Exports as a share of GDP	0.28	0.24	0.35	0.30
Import as a share of GDP	0.33	0.30	0.40	0.31
Secondary school enrollment rates 1960	0.21	0.06	0.34	0.41
Primary school enrollment rates 1960	0.74	0.44	0.98	0.54
Population growth	2.06%	2.55%	1.26%	-0.36
Revolutions and coups per year	0.20	0.35	0.12	-0.37
Real per capita GDP in 1960	\$1840	\$889	\$1968	0.20